FRANCKESCHE STIFTUNGEN

Franckesche Stiftungen zu Halle

Fürstl. Nassauisches Neues verbessertes Gesangbuch

Bickel, Johann Daniel Karl

[Wiesbaden], [1800?]

VD18 1315818X

Bey den verschiedenen Jahrszeiten.

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-205582

Visual Library

Du gabst, vergabst, und standst mir bey; Ja, Vater! ja, du bist getreu.

3. Wie soll ich deine huld erheben! Gott, du bist gros, mein dank ist klein. O möchte doch mein ganzes leben Ein dank für deine gnade seyn! Nimm, Gott, durch den ich frölich bin, Mein treues herz zum opfer hin!

4. Herr, dessen treu auf allen wegen Mir nahe, sichtbar, tröstlich war; O leg auch einen neuen segen Auf dieses neue lebensjahr! Gott! der du weis' und gütig bist, Gieb mir stets, was mir nüzlich ist!

Bey den verschiedenen Jahrszeiten.

Im Frühlinge.

Mel. Sey Lob und Ehr dem ꝛc.

481. Lob sey Gott, der den frühling schafft, Gott, der den erdkreis schmücket! Preis sey ihm, ehre, stärk und kraft, Der, was er schuf, beglücket! Der Herr erschafft, der Herr erhält; Er liebt und segnet seine welt. Lobsinget ihm, geschöpfe!

2. Eh noch der mensch den Herrn verließ, In jenen selgen tagen, Da war die erd' ein paradies, Frey von der sünde plagen. Nun hat sie sünd und straf entstellt: Doch ist sie noch des Schöpfers welt, Ein vorhof seines himmels.

3. Das land, das erst erstorben lag, Erwacht und lebt nun wieder; Es strömet jeden neuen tag Sein segen neu hernieder. Der wurm, der in dem staube webt, Der vogel, der in lüften schwebt, Erfreut sich seines lebens.

4. Der erden antliz ist verjüngt; Erheitert

glänzt der himmel; Gebirg, und thal, und wald erklingt Von freudigem getümmel: Und voll erbarmen schaut herab, Der allen seyn und leben gab, Auf seiner schöpfung werke.

5. Doch fühllos nur und unbeseelt Sind auen und gefilde: Auch hat Gott nicht das thier erwählt Zu seinem ebenbilde. Herr, nur der mensch freut deiner sich, Kennt, fühlet, und empfindet dich, Und hofft ein ewig leben.

6. Lobsinget ihm! er ist uns nah. Singt, alle seine heere! Der Herr ist allenthalben da, Im himmel, erd und meere. Ich preise dich, ich singe dir! Denn wo ich bin, bist du bey mir Mit allmacht, lieb und gnade.

7. Du rufst die wolken in das land, Und stillst den durst der erde; Daß mit den gaben deiner hand Der mensch gesegnet werde: Du machest hagel, thau und wind, Die deiner allmacht boten sind, Zu unsrer freude quellen.

8. Selbst wann, vom donnersturm bedräut, Erschrockne länder zittern, Strömt stärkung, segen, fruchtbarkeit, Aus nacht und ungewittern. Dann bricht die sonne neu hervor, Und alles jauchzt zu dir empor, Vor dem die wetter schweigen!

9. Von dir kommt, was uns hier erfreut, Du brunnquell aller gaben! Dort wirst du uns mit seligkeit In reichen strömen laben. Wohl, wohl den menschen, die schon hier Sich dir ergeben, und einst dir In Christo freudig sterben!

Mel. Sollt ich meinem Gott ꝛc.

482. Hoch am himmel steht die sonne; Länger strahlt uns nun ihr licht. Alles le-

leben athmet wonne; Wonn ist jedes angesicht. Lachend kommt der frühling wieder In die wälder, auf die flur: Die erstorbene natur Lebet auf, und wirket wieder. Opfre meinem Schöpfer dank; Preis' ihn frölich, mein gesang!

2. Keine schwarze stürme heulen Durch die luft zerstörend her; Und die vollen segel eilen Wieder ohne furcht aufs meer. Nicht mehr strömen regengüsse, Deren fluth das thal erfüllt; Und kein dicker nebel hüllt Stadt und land in finsternisse. Opfre meinem Schöpfer dank; Preis' ihn frölich, mein gesang!

3. Dürstend nach der arbeit, wallet Nun der landmann hin ins feld; Und sein frölich lied erschallet Hoffnungsvoll dem Herrn der welt. Er vertraut die saat der erde; Ehrt durch fromme zuversicht Seinen Gott, und zweifelt nicht, Daß sie gut gerathen werde. Opfre meinem Schöpfer dank; Preis' ihn frölich, mein gesang!

4. Seht, wie in die weiten felder Freudenvoll die heerden ziehn; Wie dort scherzend in die wälder Schnelle schaaren wildes fliehn! Hört der vögel sanfte chöre, Hier der lauten nachtigall, Dort der lerche süssen schall! Alles bringt dem Schöpfer ehre. Bring auch du ihm lob und dank, Preis' ihn frölich, mein gesang!

5. Glänzend und im feierkleide Prangt die blüthenreiche flur: Jede blume lächelt freude Vor dem Schöpfer der natur; Der den thau schafft, den sie trinket, Daß sie nicht zu bald verblüh'; Der ihr saa-

men giebt, wenn sie Endlich sterbend niedersinket. Bring auch du ihm lob und dank, Preis' ihn frölich, mein gesang!

6. Dieser frühling, wie geschwinde, O mein Gott, wird er verblühn! Wie ein schiff vom stoß der winde Fortgeführt, wird er entfliehn. Aber dort vor deinem throne Wird ein ew'ger frühling seyn; Ewig wird er die erfreu'n, Die dir trau'n in deinem Sohne. Opfre meinem Schöpfer dank, Preis' ihn frölich, mein gesang!

7. Diese herrlichkeit der erde Ist ein schatten von dem licht, Das ich ewig schauen werde Dort, vor Gottes angesicht. Auch das freudenvollste leben Hier auf erden, ist nur tod, Gegen jenes, das mir Gott Dort verheissen hat zu geben. Opfre meinem Schöpfer dank, Preis' ihn ewig, mein gesang!

Im Sommer.

Mel. Nun lob' mein Seel den.

483. Der sonne glut hat wieder Der fluren angesicht verbrannt. Der blumen haupt hängt nieder; Nach regen seufzt das dürre land. Im schatten des gefildes Liegt matt die heerd umher: Das heiß're schrey'n des wildes Schallt aus den wäldern her. Gott! gieb den wolken flügel; Sprich nur, so treufeln sie; Erquicke thal und hügel; Erquicke mensch und vieh!

2. Der sturm beginnt; die wolke, Von donnern schwer, verbreitet sich. Sey gnädig deinem volke, Allgütiger, erbarme dich! Du winkest den gewittern: Es blizt aus dunkler nacht. Es donnert! berge zittern Vor deines donners

ners macht. Der stolze sünder bebet, Weiß nicht, wohin er flieht: Der Christ, dein freund, erhebet Zu dir sein betend lied.

3. Ein milder regen sinket Erquickend auf die dürre flur? Wie labt sie sich! wie trinket Ihn die verschmachtende natur! Die sanften ströme kühlen Der lüfte weites meer: Und die geschöpfe fühlen Sich nicht mehr träg und schwer. Gott spricht: der donner schweiget; Die finstern wolken fliehn; Der frommen danklied steiget Hinauf, und preiset ihn.

4. Mit muth im angesichte Beschaut des ackers herr sein feld: Beschüzt hat Gott die früchte, Er, der Versorger seiner welt. Steif steht die saat, die ähren Vom mark der erde voll, Das seine menschen nähren, Das sie erfreuen soll. Weit schallt es ins gefilde: Die erndezeit ist da! Und alles preißt die milde Des Gebers Jehoval.

5. Ach, laß uns nicht vergebens Die gaben deiner hand empfahn! Laß uns, du quell des lebens, Nicht ohne frommen dank dir nahn! Du sendest thau und regen, Giebst milden sonnenschein; Du eilst, mit deinem segen Uns alle zu erfreu'n: Ach, laß uns nicht vergebens So manche gab empfahn! Laß uns, du quell des lebens, Nicht ohne dank dir nahn!

Im Herbste.

Mel. Ein Lämmlein geht und.

484. Früh, mit umwölktem angesicht, Geht schon die sonne nieder; Und spät erscheint ihr schwächer licht Am trüben himmel wieder. Das schöne jahr ist nun entflohn: Die rauhen stürme rauschen

schen schon Durch die entfärbten felder. Die lezte blume neigt ihr haupt: Des herbstes kalter hauch entlaubt Die schattenreichen wälder.

2. Verlassen steht die öde flur, Entblößt von ihrem segen: Entkräftet siehet die natur Der winterruh entgegen. In schaaren abgetheilt, entfliehn Die vögel vor der kält; und ziehn Weit über land und meere: Gott nimmt der wandernden sich an; Bezeichnet ihnen ihre bahn, Und sättigt ihre heere.

3. Uns, seine menschen, will er hier Im winter selbst versorgen; Und seiner huld vertrau'n auch wir, Die neu wird jeden morgen. Er schafft, daß wir in sicherheit Der ungestümmen monden zeit Beginnen und vollenden. Nichts trägt die erde: doch gewährt Er uns, was unser leben nährt, Mit väterlichen händen.

4. Wie sind schon unsre kammern voll Von seiner güte gaben, Vom segen, der uns nähren soll, Vom vorrath, uns zu laben! Vorsehend ließ uns unser Gott Das land schon für den winter brod, Dem vieh sein futter, geben; Und wein, der unser herz erfreut, Und unsers lebens kraft erneut, Trieft aus der frucht der reben.

5. Ach! unser leben auch verblüht, Wie izt das feld, im alter. Getrost! Gott ist, ob es verblüht, Ein mächtiger Erhalter. Er trägt die müden; er beschüzt Die schwachen; seine gnade stüzt, Die nah am grabe wanken. Gebeugt vom alter, werden wir Von ganzem herzen dennoch dir, Gott unsrer jugend, danken.

6.

6. Wohl allen, die dein angesicht Im lebensfrühling suchen! Die werden ihrer jugend nicht Im herbst des alters fluchen. Wohl dem, der redlich sich bemüht, Weil seiner jahre kraft noch blüht, Der tugend frucht zu tragen! Ihm wird das alter jugend seyn; Und göttlich wird er sich noch freu'n In seinen lezten tagen.

Im Winter.

Mel. Wie wohl ist mir, o Fr.

485. Gott winkt; so stürzen regengüsse Sich täglich auf die felder hin: Der sturm, die ausgetrettnen flüsse, Die trüben nebel preisen ihn: Die sonn in ihrer weitsten ferne Am kurzen tag; auch mond und sterne In heller langer winternacht; Die wilden ungestümmen meere Verkündigen des Schöpfers ehre. Lobsingen seiner güt und macht.

2. Von ihrer arbeit ruht die erde; Sie schläft, von Gottes hand bedeckt, Daß ihre kraft erneuert werde, Bis sie der frühling wieder weckt. Vertraut hat, in des Schöpfers namen, Der landmann ihr den späten saamen; Der Schöpfer wacht auch über ihn: Todt liegt er da; ihm wird das leben Der sonne rückkunft wiedergeben, Und reich an hoffnung wird er blühn.

3. So werden wir auch einst ermüden, Und ruhen in des grabes nacht. Wir werden schlummern ganz im frieden, Von dem, der nimmer schläft, bewacht. Daß unser staub geläutert werde, Giebt er ihn abgezählt der erde; Und fordert einst ihn wieder ab. Sein ewger frühlingstag wird kommen; Dann, dann verlassen seine frommen, Voll

neuer